

ANZEIGE

**J. Müller Schuh- und Schlüssel-Service**  
Orthopädischer Einlagenbau



Zürcherstrasse 56  
8730 Uznach  
(vis-à-vis BP-Tankstelle)  
Telefon 055 280 10 36

**REDAKTION:**  
Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach  
Tel. 055 285 91 00, Fax 055 285 91 10

**REICHWEITE:**  
124 760 Exemplare, 235 000 Leser

**ABO- UND ZUSTELLSERVICE:**  
0844 226 226, abo-gastersee@suedostschweiz.ch

**INSERATE:**  
Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach,  
Tel. 055 285 91 04, Fax 055 285 91 11

REGION

**Das Toggenburger  
Turnfest in Kaltbrunn  
steht in den  
Startlöchern.**

SEITE 6

SPORT REGION

**Die NLA-Faustballer  
aus Jona haben sich  
im Cup-Achtelfinal  
durchgesetzt.**

SEITE 12

ANZEIGE

**VOLVO V60 R-DESIGN**



Mit  
Swiss-Edition-  
Paket

**Garage Martin Müller AG**  
Niederurnen, Tel. 055 617 40 40  
www.garage-mueller.ch

## Das Unwetter hat die Region erwischt

Das Unwetter in der Region hat Spuren hinterlassen. Gestern begannen die Aufräumarbeiten. Feuerwehren mussten Keller auspumpen, im Schänner Riet baggerten Arbeiter Geröll aus den Bächen und betroffene Bewohner machten sauber. Die Feuerwehren wurden von Mittwoch bis Donnerstag auf Trab gehalten. Von sechs Feuerwehreinheiten im Kanton waren fünf im Linthgebiet. SEITE 3

## Werkjahr-Schüler helfen am Open Air

Uznach. – Die Schüler des Werkjahrs Linthgebiet in Uznach machen in ihrer letzten Schulwoche einen Arbeitseinsatz. Zusammen mit fünf Betreuern arbeiten die Jugendlichen während sechs Tagen hinter den Kulissen des Open Airs St. Gallen. Die Schüler müssen dort rund um die Uhr die Helfer des Open Airs im Sittertobel betreuen. Dies ist für die Jugendlichen ein erster Vorgeschmack auf die Arbeitswelt. SEITE 5

## Der junge Kid ist schon ein «Grosser»

Schwingen. – Der Weesner Simon Kid befindet sich auf der Überholspur. Am Wochenende erschwang sich der erst 17-Jährige sein erstes NOS-Eichenlaub – trotz turbulenter Vorbereitung. Dank diesem Erfolg gehört das Schwingertalent bei den Aktiven bereits zu den Teilverbandskranzern. Der Jung-Schwingerkönig von 2009 trainiert intensiv weiter, um seine ambitionierten Ziele zu erreichen. SEITE 13

# Prominenter Support für die Tunnelgegner

**Markus Gisler, der schweizweit bekannte Wirtschaftspublizist aus Rapperswil, wirft sich für die Gegner des Stadttunnels in den Abstimmungskampf.**

Von Adrian Huber

Rapperswil-Jona. – Der Gegenwind für den geplanten Stadttunnel in Rapperswil-Jona wird immer heftiger.

Jetzt hat sich Markus Gisler, ehemaliger Chefredaktor des Wirtschaftsmagazins «Cash», auf die Seite der Tunnelkritiker geschlagen.

**Stadttunnel sei eine «Kübellösung»** Einerseits erhält Gisler ein offizielles Mandat als Kommunikationsberater des obersten Tunnelkritikers Hubert Zeis. Denn dieser fühlte sich anlässlich eines Interviews mit den «Obersee Nachrichten» in die Enge getrie-

ben. Andererseits lässt sich Gisler auch aus persönlicher Überzeugung vor den Karren der Tunnelgegner spannen. Für ihn ist der geplante Tunnel eine «Kübellösung aus einer Zeit, als Rapperswil und Jona noch getrennt waren.» Den Jonern würde dieses Projekt nichts bringen.

Selber wohnt Gisler an der Rapperswiler Zürcherstrasse. Ursprünglich hatte er sich noch für den Tunnel ausgesprochen. **BERICHT SEITE 2**



## Feuer und Eisen für eine bessere Welt

Mit «Transformers: Dark of the Moon» erobern die Autobots und Deceptions erneut die Kinoleinwand. Dabei prügeln sich die computeranimierten Blechtitanen in alter Frische und 3-D um die Weltherrschaft – und klären nebenher, was bei der Mondlandung 1969 tatsächlich geschah (Bericht Seite 21).

## Monaco im Bann der Fürstenhochzeit

Monaco. – Klappt es mit der Traumhochzeit in Monaco? Oder lässt die Braut den Fürsten im letzten Moment abblitzen? Gerüchte, wonach Charlene Wittstock und Prinz Albert II. gerade eine schwere Beziehungskrise durchmachen, wollten diese Woche nicht verstummen. Angeblich soll es um ein uneheliches Kind Alberts gehen. Umso gespannter blickt die Welt auf den Zwergstaat an der Riviera, wo heute die zivile und morgen die kirchliche Trauung gefeiert werden soll. Selbstverständlich mit viel Pomp sowie Prominenten und Adligen aus ganz Europa. (so) **BERICHT SEITE 15**

## Verwarfter Mörder immer noch flüchtig

Neuenburg. – Der seit Montag flüchtige Mörder und Vergewaltiger J. B. bleibt spurlos verschwunden. Die Polizei verstärkte jedoch ihre Präsenz in der Gegend bei Provence im Kanton Waadt, wo der 64-Jährige seinen Bewachern während eines «humanitären Ausgangs» entkommen konnte. Die Polizei warnt die Bevölkerung eindringlich vor dem flüchtigen Straftäter. Der Kanton Neuenburg, wo B. im Gefängnis einsass, und der Kanton Bern, wo er verurteilt wurde, schieben sich die Schuld für die Flucht von B. zu. (so) **KOMMENTAR 5. SPALTE BERICHT SEITE 17**

## Ratingagenturen: Kritik wird lauter

Zürich. – Der befürchtete Bankrott Griechenlands ist mit dem Ja des Parlaments zum jüngsten Sparpaket ausgeblieben – zumindest vorerst. Dass es um das Land derart schlecht bestellt ist, schreiben europäische Politiker auch den amerikanischen Ratingagenturen zu, die den Markt dominieren. Der Ruf nach einer Regulierung der Branche wie nach einer europäischen Ratingagentur wird daher immer lauter. Das ruft wiederum Ökonomen auf den Plan, die sich davon nicht viel versprechen. Die Agenturen müssten vielmehr wieder unabhängiger agieren. (hb) **BERICHT SEITE 19**

KOMMENTAR

## JETZT NICHT NOCHMALS 18 JAHRE WARTEN

Von Philipp Mäder

**18 Jahre ist es her**, seit der mehrfache Mörder und Vergewaltiger Erich H. am Zollikerberg im Kanton Zürich die Pfadfinderführerin Pasquale Brumann umgebracht hat. Auf einem Hafturlaub. In diesen 18 Jahren ist viel passiert: Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger in der Schweiz haben im Jahr 2004 die sogenannte Verwahrungsiniziativa angenommen. Und die allermeisten Experten, Beamten und Richter sind sich heute einig: Bei extrem gefährlichen Mördern und Vergewaltigern steht nicht mehr die Wiedereingliederung des Täters im Mittelpunkt, sondern der Schutz der Bevölkerung vor weiteren Verbrechen.

**Deshalb hätte man** nicht für möglich gehalten, was diese Woche passiert ist: Ein Mörder und Vergewaltiger darf ausserhalb der Gefängnismauern spazieren gehen. Ohne Fesseln. Ohne bewaffnete Begleiter. Und dies, obwohl er verwahrt ist. Prompt kann er fliehen. Und das alles ist nicht etwa eine Verkettung von unglücklichen Umständen, sondern hat System – zumindest in Westschweizer Kantonen. Diese gewähren auch Verwahrten begleiteten Ausgang aus dem Gefängnis. Aus «humanitären Gründen». Alles fein sauber geregelt in einem Reglement, das nur gerade drei Jahre alt ist.

**Andere Kantone** wie Zürich und St. Gallen hingegen haben ihre Hausaufgaben gemacht, wie Recherchen der «Südostschweiz» zeigen. Dort heisst es klipp und klar: «Humanitären Ausgang» für Verwahrte gibt es nicht. Schliesslich ist es ja gerade der Sinn der Verwahrung, dass der Täter im Gefängnis bleibt. Weil er zu gefährlich für diese Welt ist. Weil es bei ihm keine Hoffnung auf Resozialisierung gibt.

**Was nun passieren muss**, ist klar: Alle Kantone haben ihre Reglemente zu vereinheitlichen. Nirgends mehr in der Schweiz dürfen Gewalttäter während ihrer Verwahrung die Gefängnismauern verlassen – aus welchen Gründen auch immer. Und bis es so weit ist, dürfen nicht nochmals 18 Jahre vergehen.

zentralredaktion@suedostschweiz.ch

Region	2-6
Todesanzeigen	11
Sport Region	12
Tagesthema	15
Inland	16
Ausland	18
Wirtschaft	19
Börse	20
Kultur	21
Sport	23
Fernsehen, Radio-Tipp	27

**SÜDOSTSCHWEIZ.CH**

Heute: In Bad Ragaz beginnt das Golfturnier PGA Seniors Open.

**WETTER HEUTE**

Linthgebiet

+18  
+11

SEITE 26



# Stadttunnel: Markus Gisler hat die Fronten gewechselt

Ursprünglich war Markus Gisler aus Rapperswil für den geplanten Stadttunnel. Jetzt haben ihn die Argumente der Kritiker umgestimmt.

Von Adrian Huber

Rapperswil-Jona. – Die Nachricht verbreitet sich in Rapperswil-Jona in Windeseile: «Mr. Cash» Markus Gisler wechselt die Seiten. Von den Befürwortern des geplanten Stadttunnels zu den Gegnern.

Ursprünglich hat der Rapperswiler Medienprofi mit der «IG Zürcherstrasse» noch für die Zweietappenlösung gekämpft. Gegen den Abriss des BWZ-Gebäudes. Und bekanntlich



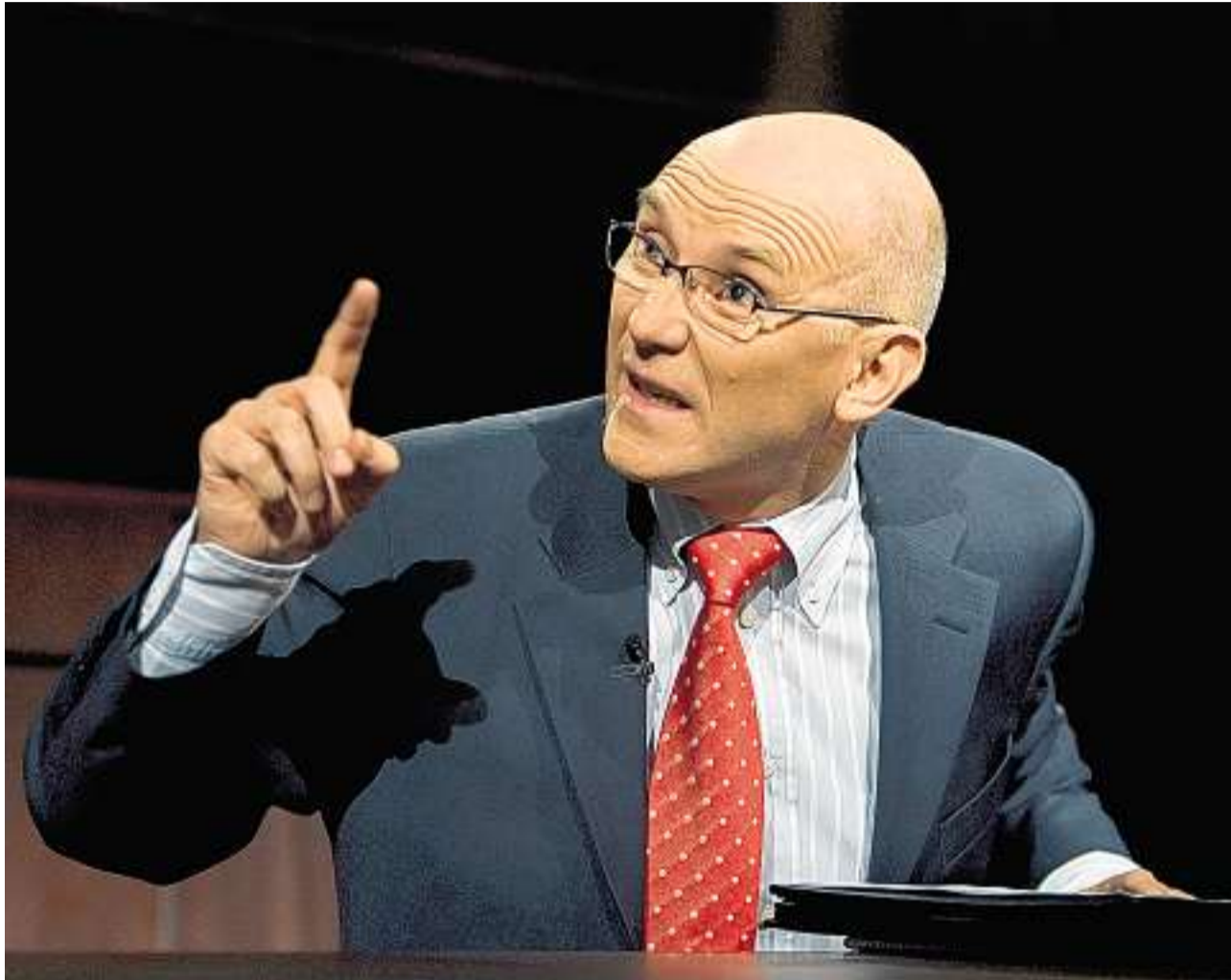
auch gewonnen. Grund genug, sich für die jetzige Lösung starkzumachen. Nicht so für Gisler. Die Argumente des obersten Tunnelgegners Hubert Zeis hätten ihn vollends überzeugt, erklärt er seinen Meinungswechsel.

## «Es ist oft mehr machbar»

Nicht nur ideologisch steht Gisler künftig hinter den Tunnelgegnern. Auch von Berufs wegen: Er übernimmt ein offizielles Mandat als Medienberater der Tunnelkritiker. Der Medienprofi ist Partner eines Zürcher Kommunikationsunternehmens. Er wird vor allem Hubert Zeis bei Medienauftritten zur Seite stehen. Letzterem missfiel, wie die «Obersee Nachrichten» anlässlich eines Interviews mit ihm umgesprungen sind.

Gisler ist aber nicht von heute auf morgen vom Saulus zum Paulus geläutert. Er habe die Argumente genau abgewägt: «Es stimmt nicht, dass die Tunnelkritiker handgestrickt argumentieren, wie die Befürworter behaupten.» Sondern sie hätten eine Ahnung von der Materie und sich intensiv damit auseinandergesetzt, erklärt sich der Medienberater.

Für ihn hätten die Einwohner von Jona nichts vom Stadttunnel. Im Gegenteil: Er glaubt, dass der Verkehr in Jona sogar noch zunehmen würde. Wenn die geplante Zufahrt im Teuchelweiher verstopft sei, dann werde sich der Verkehr nach Jona zurück-



Mit erhobenem Zeigefinger: Der Rapperswiler Medienprofi Markus Gisler erklärt, weshalb für ihn der geplante Stadttunnel «eine Kübellösung» ist. Bild Gaetan Bally/Keystone

stauen, ist Gisler überzeugt. «Ich sehe nicht ein, weshalb ein Joner für diese Kübellösung stimmen sollte. Das Konzept ist aus einer Zeit, als Rapperswil und Jona noch getrennt waren.»

Gisler spricht sich aber nicht grundsätzlich gegen eine Verkehrsentslastung aus. Es müsse aber eine andere Lösung her. «Beni\* sagte mir immer, dieser Tunnel sei das, was machbar sei.» Das glaube er nicht. So habe etwa die Reaktion auf Fukushima gezeigt: «Es ist oft viel mehr machbar, als es auf den ersten Blick scheint.»

## Huser wartet auf Alternative

Gislers Gesinnungswandel kommt für die Chefin des Pro-Komitees, FDP-Kantonsrätin Marie-Theres Huser, eher überraschend. Schlaflose Nächte werde dieser ihr aber nicht bereiten. «Es ist das gute Recht von Hubert Zeis, sich professionelle Medienberatung zu holen.» Allerdings glaube sie

nicht, dass Gisler den Tunnelgegnern dabei helfen könne, ein anderes Projekt auszuarbeiten.

Sie bezweifelt ausserdem, dass die Tunnelgegner ihr Versprechen auch einhalten können. Diese hatten auf Mitte August eine Alternative zum Stadttunnel angekündigt. «Gisler könnte zumindest dabei helfen, das

neue Projekt medial zu verkaufen.» Derweil findet es Huser überflüssig, selber einen Kommunikationsberater zu engagieren. «Und falls wir einen Medienmogul brauchen, dann haben wir schnell einen zur Hand.»

\* Benedikt Würth, ehemaliger Stadtpräsident von Rapperswil-Jona.

## Mit allen Wassern gewaschen

Rapperswil-Jona. – Markus Gisler aus Rapperswil galt in den erfolgreichen 90er-Jahren als «Mr. Cash». Er war seit der Gründung (1989) der 2007 eingestellten Wirtschaftszeitung dabei und von 1991 bis 2000 Chefredaktor. Danach war er unter anderem Chefredaktor der «Aargauer Zeitung».

Jetzt ist Gisler Partner beim Zürcher Unternehmen Gisler, Meier, Repele, Z'Graggen, das spezialisiert ist auf Kommunikationsberatung.

Der Medienprofi ist verheiratet mit der Wirtschaftsjournalistin und TV-Frau Marianne Fassbind, die von 2000 bis 2004 als Rapperswiler Stadträtin amtierte. (hua)

# St. Gallen ist ein an Klöstern reiches Bistum

Die Diözese St. Gallen ist überschaubar und trotz ihrer relativen Kleinheit äusserst vielfältig. Das hat sich einmal mehr an der Begegnung von Medienschaffenden mit Bischof Markus Büchel und Mitarbeitern erwiesen.

Von Arnold B. Stampfli

St. Gallen. – Wenn es gegen die Sommerferien geht, werden Medienschaffende von Markus Büchel, seit bald fünf Jahren Bischof von St. Gallen, zu einem Gespräch eingeladen.

## Lockere Atmosphäre

In einer sehr lockeren Atmosphäre empfing Bischof Markus Büchel die rund 20 Journalisten nicht zu einer Medienkonferenz, sondern zu einer Begegnung, wie er es nannte. Nach einem Dank für das während des Jahres immer wieder dokumentierte Interesse am kirchlichen Geschehen

und dem Hinweis, dass es zu Zölibat und sexuellen Übergriffen nichts Neues zu berichten gebe, betonte er jedoch, diese Themen müssten präsent bleiben.

Dem Ordinariat St. Gallen, das ist wohl einmalig, gehören heute zusammen mit dem Bischof vier Priester und ein Diakon sowie auch als Verantwortliche für ihre Ressorts fünf Laien an, die als Fachleute in ihrem Metier in die Bistumsleitung berufen worden sind. Der Kanzler war früher Gemeindepräsident in Lichtensteig, der Leiter des Personalamtes ist entsprechend fachlich ausgebildet und als Fachmitarbeiter im Kirchenrecht amtierend seit 2008 Claudius Luterbacher. Er gab an dieser Begegnung einen Überblick über die Situation betreffs Klöster.

## Grosse Bedeutung der Klöster

In den drei Kantonen St. Gallen, Appenzell Innerrhoden und Ausserrhoden gibt es zur Zeit 10 Männer- und 14 Frauenklöster plus 12 klosterähnliche

Niederlassungen. Sechs von ihnen existieren allein im Dekanat Uznach, das die früheren Bezirke Gaster und See umfasst.

Luterbacher zeigte die grosse Vielfalt in den Klöstern auf. In ihnen wird nicht nur meditiert und gebetet. Die Ordensleute sind auch tätig in der Landwirtschaft, in der Schule, in der Hostienbäckerei und nicht zuletzt in der Seelsorge, als Aushilfen und als Ansprechpersonen für so viele, die in einem Kloster Rat und Hilfe in den verschiedensten Anliegen suchen.

Wo der Nachwuchs fehlt, eine Aufhebung der Niederlassung in Betracht gezogen wird, muss individuell nach Lösungen gesucht werden, so unlängst für das aufgegebenes Frauenkloster in Wattwil. Nicht zu übersehen sei, so Luterbacher, die Bedeutung der Klöster als Träger der christlichen Kultur, was sich unter anderem in den zahlreichen Baudenkmalern zeigt.

Völlig neue Wege eingeschlagen werden bezüglich der Ausbildung von nebenamtlich in den Pfarreien tätigen

Katechetinnen und Katecheten, wie Othmar Wyss, Fachstellenleiter für Katechese und Religionsunterricht, aufzeigte.

Dies, nachdem 2003 von der Bischofskonferenz ein Pilotprojekt in Auftrag gegeben worden war. Nicht mehr Kursbesuche stehen im Vordergrund, sondern der Erwerb von Fähigkeiten. Die so erfolgte Modularisierung erlaubt Kooperationen zwischen benachbarten Ausbildungsstätten. Die enge Zusammenarbeit der diversen Stellen ermöglicht in diesem Bereich willkommene personelle Einsparungen.

## Grosse Feierlichkeiten im Amnarsch

Bischof Markus Büchel ergänzte die Gesprächsrunde mit Hinweisen auf den guten Anklang, den das Wiboradajahr gefunden hat, und auf das bevorstehende Gallus-Jubiläumsjahr 2012. Im kommenden Herbst wird zudem ein Vierteljahrhundert vergangen sein, seit dem grossen Bistumstreffen im Jahre 1987.

## CVP unterstützt Aabach-Projekt

Die schleichende Verlandung der Schmerkner Seebucht muss laut CVP Schmerikon dringend gestoppt werden. Sie unterstützt deshalb das Projekt zur Baggerung der Aabachmündung und zur Kiesentnahme.

Schmerikon. – Der Gemeinderat Schmerikon hat das Projekt zur erneuten Baggerung und zur Entnahme der Kiesauflandungen am Aabachdelta öffentlich zur Einsichtnahme aufgelegt. Der Vorstand der CVP Schmerikon hat die Unterlagen studiert. Es sei unbestritten, dass seit 1999 – der ersten Konzeptvorlage für die Ausbaggerung des Aabachdeltas – grosse Auflandungen stattgefunden haben, teilt die CVP mit. Diese Auflandungen haben dazu geführt, dass der Lauf des Aabaches in den See verändert wurde und grosse Mengen an Schiebematerial in die Schmerkner Bucht abgelagert werden.

## «Schwerwiegende Folgen»

Die Gefahr einer schleichenden Verlandung der Schmerkner Bucht ist nicht auszuschliessen. Die schwerwiegenden Folgen für das Dorf allgemein, die Schifffahrt, die Bootshäfen und die Volkswirtschaft – ja selbst für die Region Linthgebiet – müssten für jedermann klar sein, fordert die CVP. Bereits heute sei die braune Schmutzfahne beim Wenden des Kursschiffes in der Schmerkner Seebucht als Zeichen der schleichenden Verlandung sichtbar.

Laut CVP ist auch zu prüfen, ob nicht nur das Aabachdelta, sondern auch die Seebucht in den nächsten Jahren gereinigt beziehungsweise ausgebaggert werden muss. Oberstes Ziel müsse sein, dass Schmerikon einen dauernden und attraktiven Seeanstoss mit der einzigartigen Naturschönheit bewahren kann. Dieser Standortvorteil sei mit allen Mitteln zu erhalten und zu pflegen.

Die CVP Schmerikon unterstützt deshalb die Behörde in der Absicht, das Aabachdelta erneut auszubaggern. Zumal ja auch das gewonnene Kiesmaterial als Rohstoff für öffentliche Aufgaben und auch wirtschaftlich verwertet werden kann. (cvp)

## Pfarreien wallfahren nach Einsiedeln

Eschenbach. – Die Pfarreien Eschenbach und St. Gallenkappel laden wie jedes Jahr am ersten Sonntag im Juli ein zur Fuss- und Velowallfahrt bzw. zur Car-Wallfahrt nach Maria Einsiedeln. «Du bisch draa!» lautet das Motto des diesjährigen Stationenwegs über den Etsel. Damit soll die Idee vom Europäischen Freiwilligenjahr 2011 «Engagiert. Freiwillig.» aufgegriffen werden. (eing)

Sonntag, 3. Juli, 2 Uhr Fusswallfahrer, 5 Uhr Velowallfahrer, 7.15 Uhr Carwallfahrer ab Kirchplatz Eschenbach.

**IMPRESSUM**  
**DIE SÜDOSTSCHWEIZ**  
 Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.  
**Herausgeberin:** Südostschweiz Presse und Print AG  
 Verleger: Hanspeter Lebrument  
 CEO: Andrea Masüger  
**Redaktionsleitung:** David Sieber (Chefredaktor), Pieder Caminada, René Mehrmann (Stv. Chefredaktoren), Gisela Fempfel (Überregionales), Rolf Hösli (Redaktion Glarus), Thomas Senn (Redaktion Gaster/See), René Weber (Sport)  
**Ab- und Zustellservice:** Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach, Telefon 0844 226 226, E-Mail abo-gastersee@suedostschweiz.ch  
**Anzeigen:** Südostschweiz Publicitas AG  
 Erscheint siebenmal wöchentlich  
**Gesamtauflage:** 124 760 Exemplare (WEMF/SW-beglaubigt)  
**Reichweite:** 235 000 Leser (WEMF/SW-beglaubigt)  
**Adresse:** Die Südostschweiz, Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach, Telefon 055 285 91 00, Fax 055 285 91 10.  
**E-Mail:** Redaktion Gaster und See: redaktion-ga@suedostschweiz.ch; Redaktion Online: redaktion-online@suedostschweiz.ch.  
 Ein ausführliches Impressum erscheint in der Samstagausgabe.